



Der Public Eye Greenwash Award 2010 für das unglaublichste Sozial- oder Öko-Label geht an:

CEO WATER MANDATE

Laudatio von Richard Girard, Polaris Institute Research Coordinator, Ontario, Kanada

Guten Abend und herzlichen Dank an die Public Eye Awards, die das CEO Water Mandate der Vereinten Nationen für die Verleihung ihres ersten "Greenwash Awards" ausgewählt haben. Ich beglückwünsche die Public Eye Awards zur Schaffung dieser wichtigen neuen Kategorie. Diese Auszeichnung wird die Aufmerksamkeit darauf lenken, wie Unternehmen und die Vereinten Nationen das schmutzige Image von widerlichen Unternehmen ökologisch schön zu färben, so dass Profite weiter fließen können.

Für den ersten Preis hat das Auswahlkomitee eine Initiative ausgewählt, deren Aufgabe es angeblich ist, dem Planeten Erde und allen seinen natürlichen Bewohnern zu helfen, mit einem der alarmierendsten und kritischsten Probleme unserer Zeit fertig zu werden: der globalen Wasserkrise. Uns allen stehen die absehbaren Folgen dieser tiefgreifenden Umweltkatastrophe vor Augen – das Austrocknen von Grundwasserleitern, Flüssen und Seen mit alarmierender Geschwindigkeit aufgrund von Raubbau; die Verschmutzung und Kontaminierung von Süßwassersystemen und Wassereinzugsgebieten sowie die daraus resultierende Bedrohung für und das Verschwinden von Zugang zu sauberem Wasser für Milliarden von Menschen auf dem Planeten.

Unterdessen nimmt der Wasservorrat der Erde ab, während die Nachfrage steigt. Einige Wasserwissenschaftler prognostizieren, dass im Jahr 2025 die Nachfrage nach Wasser die Vorräte um bis zu 56 Prozent übersteigen wird. Darüber hinaus bedeutet die Tatsache, dass der Preis für Wasser jetzt bereits den Ölpreis übersteigt, dass auf der ganzen Welt die Konflikte um die Kontrolle der Vorräte zunehmen werden. Zur Entschärfung dieser Krise ist die richtige Kontrolle und das Management der verbleibenden Wasservorräte von größter Bedeutung. Die Regierungen müssen die Vorräte in der öffentlichen Hand belassen und diejenigen aus den Händen nehmen, die Wasser privatisieren und kommodifizieren, um daraus Profite zu ziehen.

Darüber hinaus haben jetzt Unternehmen, die Wasser als Rohstoff einsetzen, größtes Interesse daran, die verbleibenden Vorräte zu kontrollieren und auszubeuten. Es handelt sich dabei um Firmen, die so verschiedene Industrien repräsentieren wie Stahl, Aluminium, Textilien, Bergbau, Forstwirtschaft, Öl, Chemie, Lebensmittel und Getränke und Abfallwirtschaft. Alle diese Unternehmen sind vom Wasser abhängig, das einen grundlegenden Bestandteil ihrer Produktion darstellt. Gleichzeitig wollen diese vom Wasser abhängigen Unternehmen nicht, dass die Öffentlichkeit erfährt, welche Rolle sie zuvor bei der Entstehung der globalen Wasserkrise gespielt haben.

Durch Initiativen wie das CEO Water Mandate ist es für die wasserverbrauchenden Unternehmen einfacher geworden, diese Ziele zu verwirklichen. Das CEO Water Mandate ist unter der Schirmherrschaft des Global Compact der Vereinten Nationen als freiwillige, unverbindliche öffentlich-private Partnerschaft gegründet worden. Unter dem Deckmantel ökologischer Verantwortung stellt das CEO Water Mandate mit Zustimmung der Vereinten Nationen eine Plattform für diese Unternehmen bereit, um Regierungen direkt zu beeinflussen und Einfluss auf

die öffentliche Wasserpolitik zu nehmen, um sich so Zugang zu den Wasservorräten zu sichern, der für ihre profitorientierten Geschäfte unentbehrlich ist.

Das *Mandate* erlaubt es seinen Unterzeichnern - darunter solche gut dokumentierten Umweltsünder wie Suez, Nestlé, Coca Cola, PepsiCO, Dow Chemical, Shell und De Beers – die blaue Fahne der Vereinten Nationen zu benutzen, um damit ihre schädlichen Aktivitäten und hässlichen Spuren zu kaschieren. Das *Mandate* leitet die Unterzeichner an, wie sie die wasserregulierenden Strukturen dort dominieren können, wo sie ihren Geschäften nachgehen. Dadurch gibt es den Wasserunternehmen die Möglichkeit, mit allen Regierungsebenen, der Zivilgesellschaft und internationalen Institutionen eng zusammenzuarbeiten, um entweder ihren Einfluss zu erhöhen oder die Formulierung der Gesetzgebung, die den Zugang zu Wasserressourcen sicherstellt, in ihrem Sinne voranzutreiben. Auf diese Weise dient das *Mandate* dazu, den Zugang der Unternehmen zu Wasser als einer Ware sicherzustellen, mit der sich Profit machen lässt. Das *Mandate* beansprucht Legitimität, weil es eine selbsternannte Initiative zahlreicher Akteure ist, in der sich Unternehmen dazu verpflichten, mit UN-Behörden, Nichtregierungsorganisationen und anderen Non-Profit-Interessenvertretern zusammenzuarbeiten, um der Wasserkrise zu begegnen. Indem sie das CEO Water Mandate unterzeichnen, können Unternehmen einfach vorgeben, mit all diesen Akteuren zusammenzuarbeiten, um sich so den Anschein zu geben, bei der Lösung der Probleme von Wassermangel, Umweltverschmutzung und Raubbau beteiligt zu sein, während ihre schädlichen Produktionsprozesse unkontrolliert weiterlaufen. Tatsächlich wird das *Mandate* von Unternehmen dazu genutzt, die Leute vergessen zu lassen, dass sie Wasser verschwenden.

Lassen Sie uns also einen kurzen Blick auf Beispiele von "Greenwashing" durch zwei wichtige Unternehmen unter den Unterzeichnern des CEO Water Mandate werfen.

Zunächst Coca Cola:

Was Coke zufolge getan wird: 2007 verpflichtete sich das Unternehmen, "jeden Tropfen" Wasser, der in der Produktion verbraucht wird, bis Ende 2010 zu ersetzen. Was in Wahrheit geschieht: Für 2008 lassen die eigenen Zahlen von Coca Cola erkennen, dass 313 Milliarden Liter (fast 860 Millionen Liter am Tag) für die Produktion der Getränke verbraucht wurden. Ende 2009 liess Coke verlauten, das Unternehmen arbeite daran, seine durch die Getränkeproduktion und sein Abfüllungssystem generierten jährlichen Verkaufszahlen bis 2020 zu verdoppeln. Dieses Ziel wird den Wasserverbrauch des Unternehmens dramatisch erhöhen, und wenn man sich anschaut, wo das Unternehmen seine Produktion ausdehnen will – China, Brasilien, Mexiko, Indien, Vietnam – wird klar, dass der Grossteil dieses Wassers aus Ländern des Global South stammen wird.

Dann De Beers:

Was De Beers zufolge getan wird: Im Umweltbericht des Unternehmens von 2008 wurde der Managing Director von De Beers mit den Worten zitiert: "Der Diamant ist ein aussergewöhnliches Naturprodukt und ist als solcher die fortwährende Erinnerung an unsere kollektive Pflicht, uns um die Natur zu sorgen." Was in Wahrheit geschieht: De Beers eigene Zahlen belegen, dass das Unternehmen 105 Millionen Liter am Tag für seine Aktivitäten verbraucht. Der Grossteil seines Süßwasserverbrauchs spielt sich in halbtrocknen oder trockenen Regionen im südlichen Afrika ab, wo Wassermangel herrscht.

Beide Unternehmen verweisen in ihren Umweltberichten an prominenter Stelle auf das CEO Water Mandate. Der Global Compact und das CEO Water Mandate erleichtern nicht nur eine verstärkte Kontrolle über das Wasser durch Unternehmen, sie lassen vielmehr die Vereinten Nationen zu Verteidigern des "Greenwashings" von Konzernen werden, indem sie dieses ermöglichen. Es ist nicht Sache der Vereinten Nationen, den Griff nach Wasser ökologisch zu bemänteln oder zu erleichtern. Vielmehr sollten die Vereinten Nationen zu dem Mandat zurückkehren, das sie vor ungefähr 35 Jahren aufgegeben haben, nämlich die Geschäfte von transnationalen Konzernen auf der ganzen Welt effektiv zu regulieren. Das Polaris Institute hat sich dieser Aufgabe verschrieben.